

01.12.2016

Mitgliederversammlung und Tagung am 18.11.2016

AG 1 - Inklusion

Entwurf einer Stellungnahme des BBB zum Thema „Inklusion“

Der BBB steht der Thematik Inklusion positiv gegenüber. Wir erkennen die gesellschaftlichen Chancen, die sich durch eine inklusive Bildung ergeben können und sind bereits auf dem Weg zu inklusivem Unterricht bzw. unterstützen die Senatsverwaltungen bei der Entwicklung von Konzepten für inklusiven Unterricht in der beruflichen Bildung.

Um uns als OSZ und Berufsschulen hin zu inklusiven beruflichen Schulen entwickeln zu können, benötigen wir ein professionelles Unterstützungssystem für die SuS mit individuellen Bedürfnislagen, auf der Grundlage von nach einheitlichen Kriterien durchgeführter Feststellungsdiagnostik.

Zur Zeit gibt es keine Möglichkeit, die bestehende Datenlage aus der Sek I systematisch und handhabbar zu den OSZ und beruflichen Schulen zu übertragen und weiter zu erfassen.

Die notwendigen individuellen Förderpläne müssen nach einheitlichen Richtlinien erstellt und weiterverfolgt werden. Unabdingbar dafür sind zusätzliche Ressourcen an Personal und Unterrichtszeit, denn individuelle Unterstützung bedeutet individuelle Beziehungsarbeit.

Zur kontinuierlichen Unterstützung der betreffenden SuS sind multiprofessionelle Teams mit ihren spezifischen Fachkenntnissen unabdingbar, diese sind notwendig in Form von Sonderpädagogen_innen mit unterschiedlichen Schwerpunkten (Lernen, Geistige Entwicklung, Emotional-soziale Entwicklung...), pädagogischen Unterrichtshilfen, Schulhelfern oder einer Assistenz und mehr Sozialpädagogen_innen.

Zudem müssen Fragen nach der Finanzierung von individuell notwendigen technischen Hilfsmitteln für den Schulbesuch eindeutig geklärt werden. Zur Zeit dauert es zu lange, bis ein Finanzgeber gefunden ist.

In einer inklusiven Schule muss Unterricht neu gedacht werden. Dazu müssen Raumkonzepte und die Ausstattung der Schulen den verschiedenen Bedürfnislagen der jeweiligen SuS (Förderschwerpunkten) angepasst werden, die Lehrkräfte qualifiziert und auch die Zusammenarbeit zwischen Betrieb/Träger und Schule intensiviert werden.

Zur Zeit wird Inklusion nur abschlussorientiert betrachtet und ist nicht am Arbeitsmarkt und den Bedarfen der Wirtschaft orientiert.

Es besteht aus unserer Sicht die Gefahr, dass bestehende Netzwerke zerstört werden und die stabile Nachfrage am bestehenden System der gut funktionierenden OB-SL vernachlässigt wird.

Die Berliner OB-SL sind Spezialisten auf dem Gebiet der Inklusion, deren Fachwissen nicht verloren gehen darf. Sie erfüllen in besonderer Weise den Unterstützungsbedarf in einem inklusiven Bildungssystem.

Die Erfahrungen der „Pilotschulen für Inklusion“ müssen zuerst ausgewertet werden, bevor ein nächster Schritt in diese Richtung gemacht wird.

Es ist sofort einleuchtend, dass inklusive OSZ viel Geld kosten werden, deswegen ist aus unserer Sicht vorab eine Machbarkeitsstudie in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft zu erstellen.

Es muss eine Übernahmegarantie für inklusiv ausgebildete Menschen mit Behinderung geben.

Joschko, Klein, Müller, Neidel, Ott, Raehse, Venke November 2016 nach MV